

Ja, ja, die volle Wahrheit..... wir haben das anders erlebt! Wir müssen als Initiative diese "Bürgerrechte" einklagen! Mit uns hat man nie gesprochen! Wir werden systematisch ignoriert! Man sollte Menschen NICHT an ihren (leeren) WORTEN sondern an ihren TATEN messen! ZITATE aus der "Infoveranstaltung" vom Oktober 2014:

ZITAT 1: „ Da könnte ja jeder mit einer Müllinsel daherkommen...“ !

ZITAT 2: "Seid froh am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig" !

ZITAT 3: Wo liegt das Problem? In der Disco ist es noch lauter" !

InnsbruckLokal

NACHRICHTEN AUS INNSBRUCK STADT UND LAND

Dienstag, 28. Juli 2015 Nummer 207-1A



Rund 40.000 Fahrzeuge passieren täglich die Grassmayr-Kreuzung. Schon seit Jahren wird eine Entlastung diskutiert und projiziert.

Foto: Rottensteiner

Oppitz-Plörer hält an neuer Grassmayr-Kreuzung fest

Innsbrucker Bürgermeisterin verweist auf klare Beschlüsse im Stadtsenat. Die Bürgerrechte müssten jedoch ernst genommen werden.

Innsbruck – Die Entlastung der Grassmayr-Kreuzung bleibt für die Innsbrucker Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer nach wie vor eine politische Zielsetzung. „Wobei man das Projekt nicht nur auf den Neubau reduzieren darf. Hier geht es auch um Wilten, um die Zusammenführung eines getrennten Stadtteils.“ Auch für Fußgänger und Radfahrer soll eine neue Infrastruktur geschaffen werden.

Vorerst muss das 40-Millionen-Euro-Projekt aber zurück an den Start. Nach dem Bewilligungsbescheid der Stadt hat der Verwaltungsgerichtshof auch jene des Landes für

den geplanten Kreislauf und die Untertunnelung wegen mangelnder Interessenabwägung aufgehoben. Die Grünen, die gegen den Neubau sind, sprechen sich deshalb für eine Nachdenkpause aus. Sie hoffen auf ein Aus für die Grassmayr-Kreuzung neu.

Davon will Oppitz-Plörer jedoch nichts wissen. „In der Stadt gibt es eine klare Mehrheit dafür“, verweist sie auf entsprechende Beschlüsse. Die Bürgermeisterin will aber auch nichts beschönigen. „Die Rechte der Bürger wurden in den vergangenen Jahren zunehmend gestärkt. Im Behördenverfahren ist darauf Rücksicht zu nehmen, wie

wir auch bei der Errichtung des neuen Sportplatzes in der Reichenau sehen.“ Darin sieht Oppitz-Plörer aber keinen Nachteil, „letztlich müssen wir auf die Bedenken der Anrainer intensiv eingehen“.

„Manche Projekte benötigen mehr Zeit. Die Bürgerrechte müssen gewahrt werden.“

Christine Oppitz-Plörer
(Innsbrucker Bürgermeisterin)

Das Land Tirol hat im Verfahren darauf zu wenig geachtet, die Interessenabwägung ist nicht erfolgt. In den nächsten Wochen werden die

Experten von Stadt und Land die weitere Vorgangsweise abstecken. Oppitz-Plörer geht davon aus, dass einige Bereiche neu aufgesetzt werden. Das Vorhaben dürfte sich um ein bis zwei Jahre verzögern. „Manche Projekte brauchen eben Zeit“, beurteilt Oppitz-Plörer die Situation nüchtern. Zuletzt forderte Straßenbaureferent LHStv. Josef Geisler (VP) aber mehr Unterstützung von der Stadt.

Als Vorbereitung für das neuerliche Verfahren müssen wohl auch die Verkehrsgutachten neu erstellt werden, weil die Grundlagen für die Berechnungen bereits mehrere Jahre alt sind. (pn)